Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 9. Freitag, den 19. Januar 1844.

Zur öffentlichen Abnahme der Kämmerei-, Servis- und Armen-Kassen-Rechnung pro 1842 ist ein Termin auf den 30sten Januar c., Nachmittags 2 Uhr, im Stadtverordneten-Saale angesetzt, zu welchem jedem Bürger der Zutritt freisteht.

Stettin, den 13ten Januar 1844.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Mit Bezug auf die mit dem 20sten d. M. eintretende Veränderung in dem Gange der Güterzüge auf unserer Bahn machen wir hierdurch bekannt:

daß von dem gedachten Zeitpunkte ab nur diejenigen Güter mit dem nächsten Güterzuge befördert werden können, welche auf den Bahnhöfen hier und in Berlin Tags zuvor, auf den Zwischenstationen 2 Stunden vor der bekannt gemachten Ankunftszeit des Zuges aufgegeben worden sind.

Wegen Zulässigkeit der Beförderung von Gütern über 20 Ctr. ꝛc. mit dem nächsten Güterzuge behält es übrigens bei der Bestimmung unseres Tarifs zu No. III. 6 das Bewenden.

Gleichzeitig bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß künftig alle bei unserer Bahn aufzugebenden Güter mit 2 gleichlautenden, vollständig ausgefüllten Frachtbriefen versehen sein müssen, zu welchem die Formulare in unseren resp. Expeditionen für den Kostenpreis und zwar:

das Buch zu 25 Bogen, 100 kleine oder 50 große Frachtbriefe enthaltend, für 12 sgr. 6 pf.,

zwei große Frachtbriefe für 6 pf.,

zwei kleine Frachtbriefe für 3 pf.

zu kaufen sind.

Ziehen die Absender es vor, die Frachtbriefe durch unsern Expedienten ausfüllen zu lassen, so sind letztere befugt, für diese Mühwaltung eine Remuneration von 6 pf. für jeden auszufüllenden Frachtbrief zu erheben.

Stettin, den 18ten Januar 1844.

Das Direktorium.

Berlin, vom 17. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten, Freiherrn von Manteuffel in Magdeburg, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz“; und den Stadtrath und Syndikus Phillips zu Elbing zum Ober-Bürgermeister daselbst auf sechs Jahre zu ernennen.

Berlin, vom 18. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schulzen Schröder in Neuendorf a. d. S., Kreises Stendal, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Kassel, vom 10. Januar.

(Magd. Z.) Das Gerücht, daß der Geh. Rath Hassenpflug wieder an die Spitze unseres Ministeriums als Minister des Innern treten solle, ist nicht ohne Grund, doch sind die Unterhandlungen noch nicht zum sichern Resultat gediehen. Herr Hassenpflug hat auch in unserm Lande seine Gegner, da man ihn namentlich nicht genug konstitutionell gesinnt fand; allein auch seine Feinde können ihm große Thätigkeit und ein großes Administrationstalent nicht absprechen. Es läßt sich nicht läugnen, daß in unsere Verwaltung durch den häufigen Ministerwechsel einiges Schwanken gekommen ist, das dem Lande nicht zum Vortheile gereicht. — Das Verbot der von August Boden zu seiner Vertheidigungsschrift für Jordan erschienenen Nachträge scheint vorerst nur in Marburg erfolgt zu sein. — Jordan befindet sich an dem Krankenbette seiner Gattin, ist aber strenge bewacht und kein Unberufener wird zugelassen.

Wien, vom 11. Januar.

(Schl. Z.) Die Nachrichten aus Görz über das Befinden des Herzogs von Angouleme sind fortwährend höchst schwankend; die eine Post bringt Besserung, die andere Verschlimmerung, und so kommt es, daß durch die heute hier eingetroffenen Berichte die in meinem letzten mitgetheilten wieder bedeutend modifieirt werden; indem aus jenen so viel mit Sicherheit zu entnehmen ist, daß die Krankheit des Prinzen fortwährend einen bedenklichen Grad behauptet. — Wie man hört, haben die beiden, von Seiten Oesterreichs in besonderer Sendung zu München befindlichen Commissaire neben der Regulirung der Salzburger Angelegenheiten auch über die Frage einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Oesterreich und Baiern in der Richtung von Linz und Salzburg Unterhandlungen zu pflegen. Auch die Fortsetzung der Münchner-Augsburger Bahn soll daselbst schon zur Sprache gekommen sein; über deren Richtung jedoch zwischen den Regierungen von Baiern und Würtemberg ein wünschenswerthes Einverständniß noch nicht erzielt sein.

München, vom 4. Januar.

(F. J.) Leider ist der Inhalt der vorgestern hierher gelangten Briefe aus Athen in gar mancher Beziehung ein unerfreulicher. Zu den Pöbel-Excessen haben sich neuerdings leider Soldaten-Revolten gesellt, um die ruhigen Bewohner der Stadt und des Landes alle Drangsalen eines revolutionairen und anarchischen Zustandes empfinden zu lassen. Bei den leeren Kassen kannten die Minister kein anderes Mittel, die Ausschweifungen der subordinationsvergessenen Soldaten zu mindern, als zu den alten Versprechungen goldener Berge immer neue zu fügen. Leider ist aber zu fürchten, daß diese Kunststücke früher oder später wirkungslos werden, und daß dann die von den Rädelsführern schon jetzt ausgestoßenen Drohungen von Mord und Brand nur zu buchstäblich in Erfüllung gehen werden.

München, vom 9. Januar.

Die Zeitungen der letzten Indischen Post berichten von Veränderungen im Chinesischen Staatswesen, deren Größe und Folgen nur derjenige einigermaßen zu ermessen versteht, welcher sich längere Zeit mit den Ansichten und dem Bildungsgange des östlichen Asiens beschäftigt hat. China, seit den Zeiten des Jao nnd Schun von der übrigen Welt abgeschlossen, hielt seine Weisheit und seine Regierungsformen für die vollkommensten auf Erden, und verlangte bis jetzt, daß alle andern Staaten nur als Tributbringende vor dem Thron des Himmelssohnes erscheinen. Dies ist in dem verflossenen Jahre anders geworden. Der Französische Konsul wurde von den höchsten Beamten des Mittelreichs in einer feierlichen Audienz empfangen und als Repräsentant seines Landes und Fürsten förmlich anerkannt. Die andern Handelsstaaten der civilisirten Welt dürfen nun, sowohl ihrer Weltstellung als des materiellen Vortheils wegen, nicht hinter Frankreich und Nordamerika zurückbleiben. Die Sendung eines General-Konsuls nach China von Seite des Deutschen Bundes oder des Zoll-Vereins, ist jetzt zur Ehre unsers Vaterlandes, wie zur Begründung und Unterhaltung eines regelmäßigen sichern Verkehrs mit dem östlichen Asien unumgänglich nothwendig geworden. Nun wird wohl auch Oesterreich, das sich vor Kurzem so große Verdienste um die Erweiterung der Chinesischen Landeskunde erworben hat, nicht säumen, das Andenken an den zweiköpfigen Adler in den Ländern des östlichen Morgenlandes zu erneuern.

Bamberg, vom 13. Januar.

(Fr. M.) Vorgestern und gestern ist bereits ein Theil der Dienerschaft, der Pferde und Wagen und des Gepäckes des Kronprinzlichen Hofhaltes hier eingetroffen. Heute wird das zum Hof-Marschall-Amte gehörige Personal ankommen. Die höchsten Herrschaften nehmen, wie man hört, das Nachtlager in Weissenburg und werden morgen gegen Abend hier einziehen. Ue.erall wetteifern zu dem freudigsten und herzlichsten Empfang die Ansta.t.n.

Frankfurt, vom 10. Januar.

Die jüngste von den fünf hinterbliebenen Töchtern der vor einem Jahre hier verstorbenen Gräfin von Reichenbach-Lessonitz, die sich mit Herrn von Fabrice, Lieutenant in Königl. Sächsischen Diensten, am jüngst verwichenenen Donnerstage zu Dresden vermählte, wo sie sich bei ihrer ältern Schwester, der Frau von Watzdorf, aufhielt, ist nebst ihrem Gatten hier angekommen, diesen ihrem Kurfürstlichen Herrn Vater vorzustellen. Se. Königl. Hoheit hat das neuvermählte Paar sehr liebevoll aufgenommen.

Paris, vom 11. Januar.

Der König hat auf die Adresse der Pairskammer folgende Antwort ertheilt: „Meine Herren Pairs! Mit Befriedigung nehme ich Ihre Glückwünsche über die Lage des Landes, über die zunehmende Wohlfahrt, deren sich Frankreich jetzt erfreut, über die Sicherheit entgegen, welche überall die neuen Garantien verbreiten, die uns jeden Tag für die Aufrechterhaltung des Friedens nach außen und für die Ruhe der Welt gegeben werden. Im Innern ist, wie Sie anerkennen, die Herrschaft der Gesetze fest begründet, die Factionen sind besiegt, und vergebliche Demonstrationen von ihrer Seite würden nur ihre Ohnmacht darthun. Meine Familie und ich, wir gehören Frankreich ganz an, und es wird uns stets bereit finden, unsere Mühen und Schmerzen zu überwinden, um nur die Stimme des Vaterlandes zu hören, so oft wir ihm dienen können. Ich bin gerührt von den Gesinnungen,

welche mir die Kammer der Pairs aus Anlaß der Vermählung meines Sohnes, des Prinzen von Joinville, so wie der Tröstungen ausdrückt, welche Gott mir durch eine so glückliche Vermählung meiner Familie gewährt hat.“

Man will hier wissen, daß die Verurtheilungen der legitimistischen Blätter, was die Kosten und Geldstrafen anlangt, allein dem Herzog von Bordeaux zur Last fallen werden. Denn derselbe soll es übernommen haben, wie dies in solchen Fällen üblich ist, nicht allein die Prozeßkosten zu tragen, und die Strafe zu zahlen, sondern auch den Geranten, so lange ihre Gefängnißstrafe dauert, den doppelten Gehalt auszuzahlen. — Nur die Gazette würde an dieser Unterstützung keinen Theil haben, da Herr von Genoude reich genug ist, um seine historischen Gedanken auf eigene Kosten zu haben. Wie illusorisch werden aber dadurch die Strafen! Welch' ein mangelhafter Zustand der Gesetzgebung geht daraus hervor! Denn Herr von Genoude hat einen oder mehrere Geranten seines Blattes, die stets für ihn die Gefängnißstrafe dulden; würde er selbst bestraft, als Verfasser gewisser Artikel, nicht bloß Drucker und verantwortlicher Gerant, so dürfte sich sein legitimistischer Eifer bald legen, oder er müßte dem schriftstellerischen und legitimistischen Ruhm entsagen, wenn Andre unter seinem Namen schre ben. — Inzwischen ist durch die strengen Urtheile doch einiger Schrecken in die legitimistischen Blätter gefahren, die Anfangs hofften, sich ungestraft ihrem Treiben überlassen zu dürfen.

(H. C.) Die Königin Christine hat alle ihre Reiseanstalten abbestellt und es scheint, daß sie, trotz ihres den Herren Donoso und Ros gegebenen Versprechens im Febrnar nach Madrid zu kommen, erst den vollständigen Ausgang der jetzigen Crisis abwarten will. In den Kriegs-Bureaux und unter dem Generalstabe des Marschall Soult wird viel von der Möglichkeit einer Intervention in Spanien gesprochen, falls die als zuversichtlich erwartete neue Revolution ausbräche und der Thron Isabellas bedroht wäre. Man bemerkt in der That große Thätigkeit im Dépot génerale de la guerre, besonders in der zweiten Section, wo oft Conferenzen in dem Zimmer der Karten und Pläne stattfinden; — auch der Herzog von Nemour hatte am 6ten d. eine lange Zusammenkunft mit dem Marschall Soult. — Außer den legitimistischen Maires ist am 6ten d. nun auch noch ein Königl. Tabaksverkäufer Lherlouts in Flétre (Dep. du Nord) abgesetzt worden, weil er in London bei dem Prätendenten war. Da sind Schneider Richard und Bandagist Valerius viel glücklicher, — sie können nicht abgesetzt werden.

Der National läßt sich aus Warschau von den dortigen Abentheuern der Tänzerin Lola Montez eine Menge romantischer Geschichten melden. Als Facit geht daraus hervor, daß Dem. Lola Montez mit Gensd'armen über die Grenze nach Preußen gebracht worden sei. Die Richtigkeit aller Angaben bleibt dahingestellt, besonders die, daß eine Menge Literaten Warschau's ihretwegen verhaftet, und einige Personen, welche ihr Beifall spendeten, statt sie auszupfeifen, von Seiten der Polizei Stockprügel erhalten hätten und dergl. mehr.

Douai, 9. Januar. Hier hat sich folgendes Ereigniß, das zu einem höchst schrecklichen hätte werden können, zugetragen. Es gingen Leute an einer Wohnung vorüber und hörten inwendig ein jammervolles Kindergeschrei. Da dasselbe gar zu kläglich klang, und gar nicht aufhörte, forschte man nach, und fand zwei arme Wesen von 6 Monat und 2 Jahren, die von Hunger und Kälte schon ganz erschöpft waren. Ihre sehr dürftigen Eltern hatten sie, wie sich später ergab — verlassen!!

Neapel, vom 29. Dezember.

(K. Z.) Die Vorschläge des Fürsten Carini in Madrid machen kein Glück. Niemand will dort von einer Apanage für den Don Carlos und seine Familie etwas wissen und das Projekt einer Heirath zwischen dem Grafen von Trapani und der Königin Isabella, welches von England und Frankreich und, wie man sagt, auch vom Papste eifrigst unterstützt wird, findet nur in der Parthei der Königin Christine einigen Anklang. Auf der andern Seite soll Don Carlos neue Anstände erhoben haben, indem er seine vermeintlichen Ansprüche nicht aufgeben will, falls nicht einem seiner Söhne die Hand Isabella's zu Theil wird. — Aus Sicilien wird gemeldet, daß der Aetna aus dem großen Krater noch fortwährend von Zeit zu Zeit mächtige Rauchsäulen ausstößt, welche die Luft Meilen weit mit schwefeligen Dünsten erfüllen. Auch das Rollen unterirdischen Donners vernahm man noch einige Mal. Die ausgeströmte Lava war so weit erkaltet, daß man von Bronte aus sich wieder dem Berge nähern konnte. Mehrere wissenschaftliche Notabilitäten hatten sich von Palermo und Catania auf den Weg gemacht, um wo möglich den Krater des Vulkans näher zu untersuchen. Drei Engländer sind ihnen indeß in dem Wagstück zuvorgekommen, indem sie bereits am 22sten v. M. den Berg bestiegen. Sie kamen glücklich nach Palermo zurück, sollen aber wenig gesehen haben, da die Schwefeldämpfe, der andauernde Auswurf von glühender Asche und Steinen, so wie der hohe Schnee, ein weiteres Vordringen gegen die Hauptöffnung nicht gestatten.

Madrid, vom 5. Januar.

Der Zwiespalt ist noch nicht ausgeglichen, zu welchem im Kabinet die Weigerung des Kriegsministers Mazarredo, die strengen Maaßregeln, welche von ihm gefordert wurden, zu treffen, Anlaß gegeben hätte. Es hängen diese Maaßregeln, wie man versichert, mit der Auflösung der Cortes zusammen, die definitiv beschlossen sein soll. General Narvaez soll gestern dem Ministerium erklärt haben, daß er zwar das Projekt, die Cortes aufzulösen, billige, daß er jedoch darauf bestehen müsse, daß dasselbe erst nach zwei Monaten in Vollzug gesetzt werde, damit man zuvor die Stimmung des Landes genau erforschen könne. Narvaez hätte, wie es heißt, hinzugefügt, er werde seine Demission geben, falls das Ministerium darauf bestünde, die Kammern sofort aufzulösen.

London, vom 10. Januar.

Der Graf Spencer, früher Lord Althorp, hatte bekanntlich vor einiger Zeit sich gegen die Aufrechthaltung der jetzigen Getreidegesetze ausgesprochen. In Folge davon hatten mehrere Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins in Northampton erklärt, daß unter diesen Verhältnissen Graf Spencer nicht mehr Präsident dieser Gesellschaft sein könne. Der Graf hat daher diese Würde niedergelegt, indem er in seinem desfallsigen Schreiben bedauerte, daß man den Ackerbau-Vereinen einen politischen Charakter zu geben versuche.

Sir Hudson Lowe, der bekannte General, dem die Bewachung Napoleon's auf St. Helena anvertraut war, und dessen Handlungsweise gegen den gefallenen Kaiser vielfach angegriffen worden ist, obgleich derselbe damals nur die Befehle seiner Regierung vollzog, ist gestern an den Folgen des Schlagflusses, von dem er vor einigen Tagen betroffen wurde, gestorben. Unter seinem Nachlasse sollen sich sehr interessante Dokumente, so wie seine von ihm selbst geschriebenen Memoiren über Napoleon's Gefangenschaft befinden, deren Veröffentlichung von Seiten eines Freundes des Generals zu erwarten steht.

Der Globe berichtet, daß zwischen Frankreich und England Unterhandlungen im Gange wären, welche Aenderungen in den zwischen beiden Ländern abgeschlossenen Verträgen zur Unterdrückung des Sklavenhandels zum Zweck hätten. Der ministerielle Morning Herald vervollständigt diese Angabe durch die sehr glaubwürdige Nachricht, daß Lord Aberdeen auf die desfallsigen Eröffnungen des Französischen Kabinets gar nicht eingegangen sei, um der Opposition in der Französischen Deputirten-Kammer nicht neuen Anlaß zu weitläuftigen Erörterungen über diesen Gegenstand zu geben.

(G. M.) Am 30. v. M. haben zu Falmouth 30 Personen die protestantische Religion abgeschworen. Sie brachten ihre bisherigen Gebetbücher mit in die katholische Kirche. Der Pfarrer befahl ihnen sie zu zerreißen, was sie thaten und worauf sie das Sakrament der Taufe erhielten.

Als der Herzog von Bordeaux bei seiner Abreise von Brighton den Waggon besteigen wollte, der für ihn bestellt worden war, fand er denselben besetzt. Der Angestellte hatte vergessen, die Thüre zu schließen. Man unterrichtete die Reisenden von dem Range der hohen Person, für welche der Waggon bestellt worden, allein sie gaben deshalb die Plätze nicht zurück und der hohe Reisende mußte einen andern Waggon besteigen.

Vermischte Nachrichten

Berlin, 10. Januar. (D.-P.-A.-Z.) In der juristischen Welt hat ein Criminalprozeß gegen eine Hottentottin einiges Interesse erregt. Der Dr. S., welcher vor drei Jahren eine Reise nach dem Cap machte, hatte sich für seine Familie als Dienstmädchen eine junge Hottentottin mitgebracht, die ein wahres Muster der Häßlichkeit und Unsauberkeit ist, daneben aber auch noch einen schlechten Charakter entwickelte, indem sie hier ihre Herrschaft auf die frechste Weise bestahl. Sie ward dafür bestraft, wußte aber durch Heuchelei das Mitleid der Familie S. wieder in dem Grade anzuregen, daß sie von derselben wieder angenommen ward. Hier brütete sie nun auf Rache, machte Vergiftungsversuche, die aber ohne Erfolg blieben und bog zuletzt Nadeln krumm und steckte sie in das Fleisch für die Mittagstafel. Eine solche Nadel bekam der Dr. S. in den Mund. Die Verbrecherin wurde verhaftet, gerichtlich vernommen und verurtheilt. Wegen mancherlei mildernder Umstände ist die Strafe sehr gelind ausgefallen. Nach Abbüßung derselben wird nun aber die Verbrecherin dem Urtheil gemäß über die Grenze nach ihrer Heimath geschafft werden müssen. Es ist eine interessante Frage, wie diese bei dem Mangel einer Preußischen Flotte zu bewirken sein wird, wahrscheinlich aber wird Hamburg den Transport übernehmen. Die Verbrecherin, welche weiß, welche harte Strafe ihr nach Abbüßung ihrer hiesigen Strafe auf dem Cap droht, nemlich Stockprügel und Peitschenhiebe bis auf den Tod, hat bereits erklärt, daß sie auf jeden Fall, wenn sie in ihr Vaterland zurückgeführt würde, die erste beste Gelegenheit ergreifen werde, sich selbst den Tod zu geben.

Berlin, 12. Januar. (Schles. Z.) Zu den Veränderungen, die sich dem Vernehmen nach in einzelnen Zweigen unserer Staatsadministration vorbereiten, gehört auch, einem sehr verbreiteten Gerücht nach, die beschlossene Auflösung der bisherigen Kalender-Deputation. Sie wurde eingesetzt, als bei der Reorganisation der Centralbehörden die Administration des Kalenderwesens vom Staate selbst übernommen wurde. Unter den

ersten Königen von Preußen war die Herausgabe und der Debit von Kalendern, von denen, beiläufig gesagt, der erste im Jahre 1657 von einem Dr. Müller in Berlin herausgegeben war, als ein Monopol an die damals noch jugendliche Akademie der Wissenschaften gelangt. Dieselbe verpachtete diese neuen Vorrechte für 30,000 Thlr. jährlich an den Buchdrucker Unger; von diesem ging die Arrende des Preußischen Kalenderdebits im Jahre 1780 an den als Geopraph rühmlichst bekannten Geh. Rath von Oesfeld über, der neben einem bedeutenden Vermögen auch Kenntnisse und Geschmack genug besaß, um die Bedürfnisse des Publikums in dieser Hinsicht vollkommen zu befriedigen. Das Kalenderwesen erfuhr durch diesen, auch als Kartenzeichner berühmten Mann sehr namhafte Verbesserungen. Derselbe war besonders darauf bedacht, einen Anfang zu machen, die verschiedenen Stände bei diesen Angelegenheiten zu berücksichtigen. Er versah seine Kalender zuerst mit Bildern und Kupferstichen und gewann den berühmten Daniel Chodowiecki, damals Direktor der Königl. Kunstakademie, zur Lieferung der Kupferstiche, von denen namentlich die Scenen aus den Trauerspielen Hamlet und Macbeth damals ungemeines Aufsehen erregten. Nach der Uebernahme der Kalender-Administration von Seiten des Staats wurde an die Buchdruckerei von Trowitsch und Sohn das Verlagsrecht von acht verschiedenen Kalendern käuflich überlassen, und seitdem erscheinen in dem Königl. Kalender-Comtoir nur der Berliner Kalender und der Etuikalender. Die Vorstände der Königl. Kalender-Deputation waren bei ihrer Einsetzung der Geh. Ober-Finanzrath Beguelin und der Königl. Astronom, Professor Dr. Ideler. Der erstere ist vor zwei Jahren gestorben, der letztere ist ein Jubilar. Die Stelle des ersteren ist auch nicht wieder besetzt worden. Dem Vernehmen nach wird sich künftig die Staats-Regierung weder mit der Herausgabe, noch dem Debit von Kalendern befassen, sondern es bei der gesetzmäßigen Stempelung, die bereits seit längerer Zeit den Königl. Steuerämtern zugewiesen ist, bewenden lassen. Aehnliche Veränderungen sind bereits vor Jahr und Tag in Beziehung auf die Spielkarten vorgenommen worden.

Die Schlesische Zeitung schreibt aus Berlin: Sie erinnern sich, daß ich Ihnen vor einiger Zeit schrieb, daß, in Folge in Hamburg und in Leipzig erschienener Broschüren über Oesterreich, das dortige Gouvernement Reclamationen erlassen habe, welche sich auf die Preßhandhabung bezögen, wie sie innerhalb bestimmter deutscher Staaten ausgeübt würden. Jetzt geht nun durch die meisten deutschen Zeitungen die Notiz, die, wenn sie sich bestätigen würde, von ungemeiner Wichtigkeit für die Zukunft der deutschen Presse wäre, daß nämlich Oesterreich beabsichtige, beim deutschen Bunde auf eine Verschärfung der allgemeinen Censur anzutragen. Personen, die sonst von dergleichen Angelegenheiten genau unterrichtet sind, versichern, daß nur die erste, Ihnen bereits vor Monaten gegebene Notiz sich bewahrheite, durchaus aber nicht die letztere. In Bezug auf die Einführung deutscher Werke aus dem Auslande, namentlich aus der Schweiz, stehen verschärfte Maßregeln bevor, hervorgerufen durch bekannte literarische Erscheinungen. Auch erfährt man, daß die Französische Regierung in einer eigenen Note erklärt habe, sie würde, so weit ihre Kräfte und die in Frankreich bestehenden Gesetze ausreichen, es zu verhindern wissen, daß von ihrem Gebiete aus gefährliche Schriften in Deutscher Sprache verbreitet werden. Diese Communikation, die mehreren Deutschen Höfen zugekommen sein soll, hat natürlich nicht wenig dazu beigetragen, die freundschaftlichen Beziehungen zu Ludwig Philipp zu vermehren. Was die bei Rheinischen Blättern vorgekommenen Beschränkungen betrifft, so sollen dieselben lediglich auf den subjektiven Ansichten der Herren Censoren, durchaus aber nicht auf Instructionen beruhen, die von hier, oder gar vom Deutschen Bundestage aus ergangen sind. Der letztere hat keinen Beschluß gefaßt, der irgendwie eine Verschärfung der allgemeinen Censurmaßregeln vorbereitet; auch ist keine Aussicht vorhanden, daß ein solcher Beschluß durchgeführt, oder nur beantragt werde. Thatsache ist es aber, daß die Behörden auf der Sächsisch-Böhmischen Grenze den Befehl erhalten haben, streng auf Bücherballen, die von Leipzig kommen, zu vigiliren; und man weiß in Leipzig, daß die Oesterreichische Regierung in dergleichen Affairen für das kleinste Detail wohlunterrichtet ist. Uebrigens sind in Wien an verschiedene Buchhandlungen und Leihbibliotheken scharfe Drohungen erlassen, sich mit dem Debit von dergleichen Schriften doch ja nicht zu befassen. Alle diese Notizen kommen aus guter Quelle; und ich füge noch hinzu, daß gegenwärtig bei uns die höheren Preßangelegenheiten sich provisorisch in der Hand des Kammergerichts-Raths Sulzer befinden, eines Mannes, der, wie der ihm vorgesetzte Minister, auf strenge Gesetzlichkeit hält. Von Censur-Verschärfungen am hiesigen Orte hat man bis jetzt Nichts verspürt. — Die Wagnersche Oper „der fliegende Holländer“ hat auch bei der zweiten Aufführung nur zweifelhaften Erfolg hervorgebracht. Die Berliner sagen: Jetzt wüßten sie, warum das Opernhaus abgebrannt sei; damit der alte Blücher (dessen Statue bekanntlich neben jenem Gebäude steht) nicht taub würde. — Auffallende Gerüchte sind aufgetaucht, die wir aber doch erwähnen wollen. Es heißt, der König von Hannover wolle resigniren und schon bei Lebzeiten seinem geliebten Sohne die Krone übertragen. — Aus dem Ministerium des Sultans sind mit

Nächstem wichtige Bestimmungen zu erwarten. Seien Sie versichert, daß alle die Veränderung der gegenwärtigen Studien-Einrichtung betreffenden Gerüchte sich nicht bewahrheiten. Das Universitätswesen wird aufrecht erhalten bleiben in seiner bisherigen Gestalt, die sich als so segensreich bewährt hat.

Die Vossische Zeitung enthält unter der Ueberschrift „die wachsende Armuth" Folgendes: Der Artikel „Berlin und der Pauperismus" in No. 4 dieser Blätter sucht die Heilung dieses gräßlichsten Krebsschadens der Menschheit, der alle andere mehr und minder verschuldet und erzeugt, in der Beförderung wohlthätiger Vereine u. dgl. Die waren, sind und bleiben aber nur Tropfen auf glühendes Eisen, und werden nie und nimmer mehr als in einzelnen, für das Ganze nichts bedeutenden Fällen Hülfe leisten. — Man hält diplomatisch so viel auf das Gleichgewicht; warum nicht auch in obiger Beziehung? Wo die eine Schaale steigt, muß die andere sinken, wo auf der einen Seite sich Reichthümer anhäufen, auf der andern die Armuth überhand nehmen! Man wehre dem Druck, der auf dem Arbeiter lastet, der bei der überhandnehmenden, privilegirten und durch lockende Ehren und Auszeichnungen beförderten Gewinnsucht seine, doch auch nur menschlichen, nicht über ein gewisses Maaß hinauszutreibenden Kräfte für immer geringeren Lohn preisgeben muß, um das elende Leben nur zu fristen. Man nehme von den Familien die ungeheure Last der Ernährung und Erziehung vieler Kinder, wenigstens insoweit, daß man eine allgemeine Schulsteuer einführt, und davon, nicht aus den schwer zu erringenden Mitteln einzelner, mit vielen Kindern gesegneter Eltern, die Lehrer besoldet, wodurch zugleich der Armuth ein Damm gebaut, dem Egoismus (?) kinderloser Personen entgegen gearbeitet, und eine zweckmäßigere, dem Talente jedes Standes die Bahn eröffnende Ausbildung der Jugend befördert würde. Man gebe durch ein Einschreiten dieser Art von oben herab den Verhältnissen eine andere Richtung, und es wird besser werden, man wird das stets erfolglos bekämpfte Uebel der wachsenden Armuth an seinen Wurzeln angreifen, und eine glücklichere Zeit heranbilden, während alle sogenannten Wohlthätigkeits-Anstalten ewig dem Flicken von neuem Tuche gleich sein werden, womit man nach dem Evangelium ein altes Gewand hat herstellen wollen. Freimund Wohlgemeint.

(Schles. Z.) Bei Erwähnung der der Königsb. Ztg. entnommenen Meldung, daß die katholische Geistlichkeit in Braunsberg armen Leuten und deren Kindern untersagt habe, in der dortigen Freimaurerloge Geschenke anzunehmen, sagt ein Nicht-Geistlicher im Schlesischen Kirchenblatt: „Wenn die Königsberger Ztg. wüßte oder wissen wollte, daß die Freimaurerei ein von dem Oberhaupte der kathol. Kirche ausdrücklich ausgeschlossener Verein sei, mit welchem in Gemeinschaft zu treten jedem kathol. Gläubigen verboten ist, so würde sie es natürlich finden, daß kathol. Priester jede Berührung mit einem solchen Institute zu hindern suchen, am allerwenigsten aber gestatten, Wohlthaten von ihnen zu empfangen, deren Tendenzen theils auf der Hand liegen, theils zu geheimnißvoll scheinen, um nicht Verdacht zu wecken. Die Geistlichkeit in Braunsberg hat also ihre Pflicht gethan und ein Beispiel gegeben, das Nachahmung verdient." Nach diesen Aeußerungen können wir uns der Fragen nicht enthalten: „Wie viele Freimaurer Breslau's, Schlesien's, des Preuß. Staats sind katholisch?" und „Was können Wohlthaten für schlimme Tendenzen haben, welche ohne Rücksicht auf die Confession bloß aus allgemeiner christlicher Liebe ertheilt werden?" Dann fährt der Nicht-Geichliche fort: „Warum die Kirche durch ihr Oberhaupt die Carbonari von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen, ist wohl aus der Geschichte der politischen Unruhen in Italien noch bekannt. Zugleich hat die Kirche geheime Verbindungen nie gebilligt, da sie die Oeffentlichkeit liebt, und was sie thut oder fordert, gern öffentlich zu rechtfertigen bereit ist." — Muß man hierbei nicht fragen: „Was in aller Welt haben denn unsere friedfertigen Freimaurer mit den Carbonari zu thun?" — Die Liebe der kathol. Kirche zur Oeffentlichkeit betreffend, so haben die tiefen Kerker und Folterkammern der Inquisition Jahrhunderte lang für dieselbe gültiges Zeugniß abgelegt. — Das Schlesische Kirchenblatt würde sich übrigens den ganzen Angriff nicht erlaubt haben, wenn es sich nicht dadurch ermuthigt gefühlt hätte, daß es eine gewisse Stelle in einer gewissen Urkunde für gegen die Freimaurer gerichtet hält.

Concert von J. Remmers und G. Schumann.

Beide Männer sind als Künstler, als wahre Virtuosen, beide als geschmackvolle Componisten hier so bekannt, beide ihrer liebenswürdigen Bescheidenheit wegen so allgemein geschätzt, daß in diesen Beziehungen das Urtheil sämmtlicher Kenner und Freunde feststehend genannt werden darf. Eben so allgemein bekannt sind die besonderen Vorzüge beider Künstler, welche sie von andern, vielleicht kaum weniger begabten, unterscheiden, vor ihnen auszeichnen. So wie Schumann nach langem Suchen und Versuchen, nach der speciellsten Kenntnißnahme der Evrad'schen Werkstätten zu London und Paris endlich das ihm Genügende in dem Perau'schen Instrumente, welches — das zweite seiner Gattung — wir hörten, herausfand, — ein Instrument, auf welchem man „Alles machen kann" — und das, wie Schumann es behandelt und verwendet, seine Eigenthümlichkeit und seinen besondern Werth in Ton und Kraft eben so edel als elegant geltend macht, und dabei jeden Vorzug des Spielers eben

so überraschend als deutlich hervorhebt, — so wie Schumann auf diesem Instrumente in der That nie Gehörtes uns giebt — eben so mögen Remmers origineller und so überaus empfundener Vortrag, der ihm ganz eigenthümliche, eben so elegante als kräftige Bogenstrich, und der nur durch seine Behandlung zu erreichende Gesang seines herrlichen Instrumentes der Mehrzahl der gleichzeitigen unerreichbar sein. Der gegenwärtig den Virtuosen und Künstlern unentbehrlichen Eigenschaft: einer bis zur Verwunderung und zum unwillkürlichen Staunen sich steigernden Fertigkeit, einer zierlich spielenden Beseitigung der halsbrechendsten Kunststücke, erwähnen wir nur beiläufig; sie sind, wie gesagt, heutigen Künstlern so unentbehrlich wie das Instrument selbst, — dem sie, ihrer Natur nach, oft eben so fremd sind, als sie dasselbe mißbrauchen.

Beide Künstler, ein jeder für sich, sind ausgezeichnet; gemeinsam wirkend, weisen sie durch gegenseitiges Ergänzen und Verschmelzen, bei aller Aufrechthaltung ihrer Originalität, jenes seltsam überraschende Ganze, welches einer jeden ihrer Leistungen den ganz eigenthümlichen Reiz und Genuß gewährt.

Wir lassen einige Bemerkungen über das Concert am 16ten folgen, dessen geschmackvolle und reiche Zusammenstellung — wiewohl die menschliche Stimme nicht mitwirkte — uns zu besonderem Danke gegen die Künstler verpflichtet. Wir hörten mehrere uns bisher ganz fremde Compositionen und unter ihnen „die große Fantasie über Themata aus Lucrezia Borgia", No. 6. Wenn wir sie die Krone des Ganzen nennen, so rechtfertigen wir diese Ansicht dadurch: daß Schumann, nachdem seine Ausführung der Lisztschen Fantasie über mehrere Themata aus „Robert der Teufel" — die, als Composition, uns nicht eben zusagte — bereits unsere ganze Aufmerksamkeit erregt und mehr als befriediget hatte, in seiner eigenen Arbeit und deren meisterhaften Behandlung uns die Gesammtsumme seiner eminenten Fortschritte als Componist und Virtuose vorlegte. Die Composition durfte überraschen, deren Ausführung entzückte, und stellet Schumann als ausübenden Künstler ungemein hoch.

Das neue, 3te Concert von de Bériot, dessen 2ter und 3ter Satz überaus ansprachen, ward von J. Remmers meisterhaft vorgetragen und auf das klarste und zierlichste ausgeführt. Nicht minder bedeutend wies er sich in den „Souvenirs de Bellini" von Artot, und der ganzen Behandlung dieser glücklichen Arbeit, wo die ganze Herrlichkeit des Instrumentes, welches seine Kunst ausbeutet, so überreich sich geltend zu machen wußte.

Die Theilnahme war eben so allgemein wie dauernd. Sie war von beiden gleich verdient.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	16.	339,43‴	336,93‴	335,31‴
	17.	335,25‴	334,68‴	332,26‴
Thermometer nach Réaumur	16.	— 7,3°	— 2,8°	— 0,1°
	17.	+ 0,4°	+ 0,1°	+ 1,6°

Offizielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Zum Abladen des Schnees und Eises sind folgende Plätze bestimmt:

1) der Pfuhl bei der Montüschen Mühle vor dem Berliner Thore,
2) der sogenannte Hosenpfuhl vor dem Anklamer Thore,
3) die Wiesen vor dem Ziegen- und dem Parnitzer Thore.

Auf der Oder und den Wegen darf dagegen Schnee und Eis bei 1 bis 5 Thlr. Strafe nicht abgeladen werden. Stettin, den 18ten Januar 1844.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Publicandum.

Der Jakobi-Bezirk ist dem Reviere des Commissarius Hellmann abgenommen und dem des Commissarius Rassow (Schweizerhof No 847) zugelegt worden, was den Einwohnern dieses Bezirks hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin, den 13ten Januar 1844.

Königl. Polizei-Direktion.

Der invalide Unteroffizier Christian Friedrich Bietz und seine Braut Marie Helene Wilhelmine Knuth aus Kyowsthal haben die daselbst geltende Gütergemeinschaft für ihre einzugehende Ehe vor uns ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Stettin, den 4ten Januar 1844.

von Kattsches Patrimonialgericht zu Finkenwalde und Kyowsthal.

Entbindungen.

Die heute Morgen 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 18ten Januar 1844.

August Seifert.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nach dem Ableben des Friseur und Peruquenmacher-Meister Herrn Taddel habe ich dessen Geschäft übernommen und empfehle mich besonders zu Maskenbällen und Polterabenden mit einer großen Auswahl alt- und neumodischer Peruquen, so wie mit jedem in mein Fach einschlagenden Artikel.

William Anderson,
Theater-Friseur und Peruquier,
Breitestraße No. 404.

Ein sich gut rentirendes solides Geschäft ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Adressen unter Z. befördert die Zeitungs-Expedition.

Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.

Den Mitgliedern machen wir hiermit die Anzeige, dass am nächsten

Sonnabend den 20sten Januar,
Abends von 8 bis 9 Uhr,

eine Vorlesung des Oberlehrers Herrn Kleinsorge im Saale des Schützenhauses stattfinden wird.

Indem wir zum rechtzeitigen zahlreichen Besuch einladen, bemerken wir noch, dass der Saal, zur Vermeidung jeder Störung, für die Dauer der Vorlesung geschlossen werden wird.

Die Vorsteher.

Etablissement.

Ich zeige einem hochgeehrten Adel und geehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Orte als Klempnermeister etablirt habe. Durch vieljährige Praxis und dadurch, daß alle in dieses Fach gehörende Arbeiten in meiner Werkstatt angefertigt werden, bin ich in den Stand gesetzt, einen jeden meiner geehrten Besucher auf das Vollkommenste bedienen zu können, deren geneigten Aufträge auf das Prompteste und Billigste auszuführen.

Zugleich empfehle ich alle Sorten Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen, darunter die so beliebten Schiebe-Lampen,

von Messing a 3 Thlr. 7 sgr. 6 pf.,
von Neusilber a 6 Thlr.,

so wie auch eine große Auswahl verschiedener Leuchter, Brod- und Fruchtkörbe, Schreibzeuge, Zuckerdosen, Thee- und Kaffee-Maschinen, messingener Vogelbauer und alle in dies Fach einschlagende Artikel zu den billigsten, jedoch festen Preisen.

M. Kierski, Klempnermeister,

Breitestraße No. 368.

Auf die **Hausnummer** bitte ich **genau** zu reflektiren.

Lampen-Glocken

in allen Größen sind am billigsten zu haben beim
Klempnermeister M. Kierski,
Breitestraße No. 368.

Am 3. Sonntage nach Epiph., den 21. Januar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Mehring, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Prediger Budy, um 8¾ U.
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 17. Januar 1844.

Weizen,	2	Thlr.	1¼	sgr.	bis	2	Thlr.	5	sgr.
Roggen,	1	"	12½	"	"	1	"	15	"
Gerste,	1	"	2½	"	"	1	"	3¾	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	"	22½	"
Erbsen,	1	"	10	"	"	1	"	12½	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 16. Januar 1844.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	103	102½
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	103	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90¾	90¼
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	100¾	100¼
Berliner Stadt-Obligationen	3½	102	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101½	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	106¼	—
do. do. do.	3½	100⅞	100⅜
Ostpreussische do.	3½	—	103¾
Pommersche do.	3½	102	101½
Kur- und Neumärkische do.	3½	102¼	—
Schlesische do.	3½	101¼	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12⅛	11⅝
Disconto	—	3	4

Actien.

Actien	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	164
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	103½
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	181	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	103½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	145½	144½
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	103½
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	82
do. do. Prior.-Oblig.	4	96¾	96¼
Rheinische Eisenbahn	5	74	73
do. Prior.-Oblig.	4	97¼	96¾
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	142½	141½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103⅞
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	116	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	110¼	109¼
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	122	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	118	117
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—

Beilage.

Beilage zu No. 9 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung
Vom 19. Januar 1844.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei A. Baumann in Marienwerder ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin in Unterzeichneter, zu haben:

Alberti, C. E. R., die **Musik** in Kirche und Schule. Ein Beitrag zur christlichen Erziehungswissenschaft. gr. 8. 1843. brosch. Preis 10 sgr.

Borussia. Eine Sammlung deutscher Gedichte aus dem Gebiete der Geschichte Preußens. Für Schule und Haus. Herausgegeben von **Dr. J. A. O. L. Lehmann** (Gymnasial-Director). 1ster Theil bis zum Jahre 1740. gr. 8. 1843. Elegant broschirt. Preis 1 Thlr.

Entwurf zur Reform der Königl. Preußischen **Renten-Versicherungs-Anstalt,** nebst einer Beurtheilung ihrer Statuten. Den Theilnehmern zur Belehrung vorgelegt von dem Verfasser der „Darstellung aller Verträge über das menschliche Leben." gr. 8. 1843. Geheftet. Preis 7½ sgr.

Rosenheyn, Max, **T. Tasso** und **Rosaura Piretti.** Drama in 5 Akten. gr. 8. 1842. broschirt. Preis 22½ sgr.

Vorschläge zu einem organischen Gesetz über die **Justiz-Verfassung in Preußen,** auf der Grundlage des Bestehenden. Von einem **Preußischen Richter.** gr. 8. 1843. broschirt. Preis 15 sgr.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard Dümmler in Neustrelitz, Brunslow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:

Als ein sehr nützliches Bildungs-, Unterhaltungs- und Gesellschaftsbuch ist jedem Herrn mit Wahrheit zu empfehlen:

Galanthomme,

oder Anweisung,

in Gesellschaften sich beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben,

enthaltend äußere und innere Bildung; vom feinen Betragen in Damen-Gesellschaften; Kunst zu gefallen; Heiraths-Anträge; Liebesbriefe und Liebesgedichte; Neujahrs- und Geburtstagswünsche. Ferner Gesellschaftsspiele, Blumensprache, Stammbuchs-Aufsätze und Räthsel. Ein Handbuch des guten Tons und der feinen Lebensart. Vom Professor S—t. 3te Auflage. Preis 25 sgr.

Sauber broschirt mit 6 Tabellen. Mögen sich dies gut ausgearbeitete Buch alle jungen Leute anschaffen, die sich das Wohlgefallen der Damen erwerben und die feinen Sitten und das elegante Betragen in Gesellschaften aneignen wollen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zu haben:

Die Kunst, vortreffliches bairisches Bier zu brauen.

Nebst Anweisung, ein höchst delicates Champagnerbier und ein sehr wohlfeiles Kartoffelbier zu bereiten, nebst andern Bier- und Hefen-Recepten.

Von Elias Rothnagel.

8. Leipzig bei C. Berger. br. 15 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung
(Leon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Abonnement

mit Erwerbung der Musicalien als Eigenthum. Prospect gratis.

C. Bulang,
gr. Domstrasse No. 799.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in der großen Wollweberstraße daselbst sub No. 558 belegene, den Erben des Braueigen Johann George Maeder zugehörige, auf 5970 Thlr. abgeschätzte Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

20sten Juli 1844, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin sollen die sub No. 33 a zu Grabow belegenen, von den Bauerhöfen No. 33 und 35 und dem Erbpachtsgrundstück No. 19 a abgezweigten, im Hypothekenbuche jedoch noch nicht abgeschriebenen Erbpachtsparzellen mit dem darauf erbauten Hause, dem Schiffszimmergesellen Jo-

hann Friedrich David Berndt zugehörig und auf 1630 Thlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypotheken-schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 20sten März 1844, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das ¼ Meile von Stettin auf dem alten Tornei belegene, aus folgenden, zusammen ein Ganzes bildenden Grundstücken, als:

1) dem Ackerwerk No. 4 von 4½ Hufen und zwei Kämpen nebst Wiesen,
2) dem Ackerwerk No. 24 von 4½ Hufen nebst Zubehör und zwei bei Bollinken belegenen Wiesen,
3) dem s. g. Pommerensdorfer Kamp No. 129 b,
4) dem Ackerwerk St. George oder St. Jürgen No. 9 und 10 nebst Zubehör,
5) dem Ackerwerk No. 30 von ½ Hufe,

bestehende, dem Kaufmann Johann Friedrich Wilhelm Möller zugehörige Ackerwerk, abgeschätzt auf 104,631 Thlr. 10 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 19ten Juni, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Auktionen.

Holz-Auktion.

In den Anlagen vor dem Königsthore sollen am 6ten, 13ten, 20sten und 27sten Januar c., jedesmal Vormittags 12 Uhr, circa 10 Klafter Nutz-, Kloben- und Knüppelholz, welches, bei Durchforstung vorgenannter Anlagen gewonnen, unter der Bedingung der sofortigen Fortschaffung und Bezahlung versteigert werden.

Stettin, den 2ten Januar 1844.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Eingetretener Umstände wegen wird der in meiner Bekanntmachung vom 1sten d. M. angekündigte Verkaufs-Aufbot des hiesigen Hauses des Gutspächters Herrn Bölckow zu Gr.-Varchow nicht am 23sten, sondern schon am 16ten Februar d. J., Morgens 10 Uhr, in meinem Hause stattfinden.

Loitz, den 16ten Januar 1844.

F. F. G. Hagemeister.

In Anklam steht ein Wohnhaus nebst neu erbautem Roßmühlenwerk, bestimmt für Mehl-, Graupen- und Gries-Fabrikation, und zugleich eingerichtet zur Anlage einer Oelmühle, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben sich franco an den Herrn Carl Bohm in Anklam zu wenden.

Ein in der Nähe von Stettin sehr angenehm gelegenes ländliches Grundstück ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ich beabsichtige, mein hierselbst am Oberbollwerk sub No. 206 belegenes Haus am 24sten d. M., Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung aus freier Hand meistbietend zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind bei mir zu erfahren.

Swinemünde, am 3ten Januar 1844.

Kayserling.

Ich beabsichtige, mein in Neuwarp am Markt belegenes massives zweistöckiges Wohnhaus No. 72, worin seit langer Zeit ein Material-Waaren-Geschäft nebst Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wird, nebst zwei dazu gehörigen Wiesen und Ackerland, aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei mir oder bei dem Kaufmann Fr. Ferd. Rosenthal, Speicherstraße No. 69 b, zu erfragen.

Kupfermühle bei Stettin, den 9ten Januar 1844.

J. H. Sierach.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Im wirklichen Ausverkauf
des Berliner Damen-Mäntel-Lagers
befinden sich eine große Auswahl der schönsten, nach neuester Façon angefertigten Damenmäntel, die spätestens bis Ende dieses Monats geräumt sein müssen und um die Auktionskosten zu ersparen, werden die Preise so billig gestellt, daß bei weitem nicht das Oberzeug bezahlt wird. Ferner sollen sämmtliche Manufaktur-Waaren, bestehend aus Cattun, Mousselin de laine, glatten und carrirten Camlotts, Thibet, Crêp Victoria, Barcelona, Isabella ꝛc., ebenfalls zu Spottpreisen verkauft werden.

Rester sollen zu jedem Preise weggegeben werden. Das Verkaufs-Lokal befindet sich am

Roßmarkt No. 763,
beim Fleischermeister Herrn Hüllner.

Publicandum.

Wir verkaufen kleingemachtes elsen Holz die Klafter zu 6 Thlr. Die Anweisung ertheilt der Rendant Neumann. Stettin, den 16ten Januar 1844.

Die Armen-Direktion.

Roggenmehl von anerkannter Güte, Roggen- und Weizen-Kleie offerirt billigst Carl Piper.

Schönes Schweineschmalz sehr billig bei
E. F. W. Gnade.

Ein Wolfschur, Reisepelz, ist grüne Linde No. 1173, neben dem Haupt-Eisen-Magazin, billigst zu verkaufen.

Neueste Cylinder-Reiniger zu herabgesetzten Preisen, das Stück 3 sgr., Dutzend 1 Thlr., bei A. Siebner.

Gutes birken, eichen und fichten Klobenholz verkaufen wir zu billigen Preisen auf unserm Holzhofe in der Unterwiek No. 20.

J. G. Ludendorff & Comp.

Ein gut conservirtes Schaufenster soll billig verkauft werden Kohlmarkt No. 433.

Armenheider Torf (gänzlich geruchfrei) von vorzüglicher Heizkraft bei
A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Kochbutter a 6 sgr., feinste Tischbutter a 7 sgr.

bei Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Beste gr. Steinkohlen zum Heizen in Stubenöfen, beste kleine Schmiede- und Nuß-Steinkohlen für Schmiede und beste Holzkohlen offerire ich in bester Waare und zum möglichst billigsten Preise.
Otto Raddatz, gr. Lastadie No. 207.

Beim Eigenthümer Schmidt in Grabow ist sehr guter Torf billig zu haben. Das Heranfahren übernimmt derselbe.

Rosengarten No. 297 stehen zwei 6jährige Wagenpferde zum Verkauf.

Sehr guten gehechelten Flachs empfiehlt in Steinen und einzelnen Pfunden
Albert Brehmer, Breitestraße.

☞ Zwei gebrauchte Reisewagen sollen sehr billig verkauft werden Frauenstraße No. 877.

Ein gutes Violoncello (Orchester-Instrument) ist mit dem Kasten billig zu verkaufen Rosengarten No. 295, parterre.

Auf dem Dominio Hoff bei Cammin stehen sechs Haupt fettes Rindvieh zum Verkauf.

Vermiethungen.

In der 2ten Etage meines Hauses Krautmarkt No. 973 sind zum 1sten April d. J. 2 helle Stuben nebst Kabinet, Mädchenstube, Küche und Speisekammer, gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenboden zu vermiethen. Caroline Lebrenz.

Rödenberg No. 327, 2 Treppen hoch, ist eine möblirte Stube zum 1sten Februar zu vermiethen.

Eine freundliche Stube nebst Cabinet ist sofort oder am 1sten Februar Pladrin No. 103 miethsfrei. Das Nähere daselbst im Comptoir.

Der Laden in meinem Hause Fischmarkt No. 959-60, worin seit 4½ Jahren eine Eisenwaaren-Handlung gut bestanden, nebst Wohnung dabei, wird miethsfrei; die Lage eignet sich zu einem Tuch-, Glaswaaren-, Leinewand- und Conditorei-Geschäft, convenirenden Falls können zwei Läden gemacht werden. E. W. Gollnisch.

Zwei bis drei möblirte Zimmer nebst Kabinet und Aufwartung, bel Etage, sind zum 1sten April große Ritterstraße No. 813 zu vermiethen.

Die bel Etage meines Hauses No. 1091 am Bollenthor, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten April c. zur Vermiethung frei.
Aug. Wilh. Witte.

Große Wollweberstraße No. 559 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Schlafkabinet, an einen einzelnen Herrn oder Dame zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Ein für sich selbst bestehendes freundliches Quartier der 2ten Etage, von 4 Stuben, heller Küche nebst Zubehör, ist Pladrin No. 113 sofort oder zum 1sten April d. J. zu vermiethen; auf Verlangen kann eine Remise für 2 Wagen und Pferdestall für 3 Pferde vermiethet werden.

Im Hause No. 1070, kl. Oderstraße und Bollwerk, sind zum 1sten April d. J. eine Stube, Schlafkabinet, Küche und großer Saal, ferner sofort mehrere große Böden, so wie eine Stube mit Möbeln, zu vermiethen.

In der großen Oderstraße No. 73 ist die 3te Etage nebst Zubehör zu vermiethen.

Rosengartenstraße No. 298-99 ist Sonnenseite ein Quartier von 4 bis 6 Stuben nebst Zubehör, auch 2 Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

Zum 1sten April ist die 2te Etage, bestehend in fünf Stuben nebst Zubehör, im Hause No. 491 am kleinen Paradeplatz zu vermiethen.

Im Hause Frauenstraße No. 916 ist die untere Etage, bestehend in 4 Stuben, Kabinet, Küche 2c., mit dem hinter dem Hause belegenen Speicher zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Louisenstraße No. 748 ist die bel Etage zu Ostern d. J. zu vermiethen.

In der großen Domstraße No. 669 ist die 2te Etage, in 4 Stuben, Küche und allem nöthigen Zubehör bestehend, zu vermiethen und allenfalls gleich zu beziehen. Das Nähere unten im Hause.

In einer der lebhaftesten Straßen der Oberstadt ist eine Parterre-Wohnung von 6 heizbaren Zimmern 2c. zum 1sten April oder auch sofort zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Am Pladrin No. 119 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Entree, Kabinet, Küchen und Speisekammern, so wie sonstigem Zubehör, zu vermiethen; auch kann diese Wohnung getheilt werden.

2 Stuben mit Möbeln, welche auch getheilt werden können, sind Kohlmarkt No. 435 zu vermiethen.

Die 2te Etage Roßmarkt No. 711, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zum 1sten April zu vermiethen.

Zwei Stuben, Kammer und Küche, Papenstr. No. 308.

Baustraße No. 480 ist die 2te Etage zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Zum 1sten April c. ist ein Quartier, bestehend aus 7 Stuben und Zubehör, parterre, Frauenstr. No. 914 zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Ein Pferdestall zu 4 auch 6 Pferden, eine Wagenremise zu 3 auch 4 Wagen, eine Kutscherkammer, eine Futterkammer und ein Futterboden ist zum 1sten April c. Frauenstraße No. 904 anderweit zu vermiethen.

Zwei Stuben, eine Stubenkammer, Küche und Holzgelaß ist zum 1sten April Fischerstraße No. 1032 zu vermiethen.

In Grabow No. 39 b sind 2 freundliche Quartiere neben der Apotheke, von 3 Stuben, 3 Kammern, einer Küche und eins von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen, und kann auch als Sommerwohnung bezogen werden. Das Nähere oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Löcknitzerstraße No. 1052 ist zum 1sten April an einen ruhigen Miether die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, Schlafkabinet, Küche, 2 Kammern und Keller, zu vermiethen.

Kl. Oderstraßen- und Neuetief-Ecke No. 1068 ist die 2te Etage, bestehend aus 6 Pièce n nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Boden und Zubehör, in der 3ten Etage, ist zum 1sten April zu vermiethen. Näheres Löcknitzerstraße No. 1029, 2 Treppen hoch.

Klosterhof No. 1160 ist zum 1sten Februar in der 2ten Etage eine möblirte Stube nebst Schlafstube zu vermiethen. Näheres beim Restaurateur Schultz.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Oeconom, welcher auch mit der Brennerei praktisch erfahren ist und mit guten Zeugnissen sich ausweisen kann, wünscht in einem oder dem andern Fache und zu jeder beliebigen Zeit eine Anstellung. Die Zeitungs-Expedition ertheilt nähere Auskunft.

Ein erfahrener Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, kann sogleich oder am 1sten Februar bei mir angenommen werden. Wach,
Gasthofbesitzer und Fuhrherr.

Ein Lehrling der Litographie findet ein Unterkommen in der lithographischen Anstalt von
Ewald Gentzensohn.

Eine geübte Putzmacherin sucht ein Engagement nach außerhalb in einer mittlern Stadt.
Näheres in der Zeitungs-Expedition

Eines Krankheitsfalles wegen ist bei uns sogleich die Stelle eines Commis zu besetzen, wozu sich jedoch nur höchst moralische, fähige und anspruchslose junge Leute melden wollen.
Ferd. Müller & Comp., Börsengebäude.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einer Verordnung des K. K. Oesterreich. küstenl. Guberniums zu Triest zufolge, ersuche ich hiermit alle diejenigen Oesterreichischen Unterthanen, welche sich am hiesigen Orte aufhalten, sich baldigst bei mir, Heumarkt No. 45, entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und gleichzeitig die Legitimation ihres Aufenthalts von Seiten der Oesterr. Regierung, so wie ein Verzeichniß des Geburtsortes, Alters, der Religion und Beschäftigung einzureichen. Stettin, den 17ten Januar 1844.
C. F. Lübcke, K. K. Oesterr. Consul.

Wer einige alte eiserne Röhren von 3 bis 6 Zoll Durchmesser abzulassen hat, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden.

Zur vollständigen Regulirung der Doctor Schmidtschen Nachlaßmasse ist noch die Einziehung der ausstehenden Forderungen nöthig; ich ersuche demnach hierdurch alle Diejenigen, welche für den verstorbenen Doctor Schmidt noch Honorare für ärztliche Behandlung zu zahlen haben, solche recht bald, spätestens aber bis Ende Februar d. J., bei mir zu berichtigen, nach diesem Termin werde ich mich genöthigt sehen, die Einziehung im Wege des gerichtlichen Verfahrens zu veranlassen.
C. W. Kuhk,
Vormund der Minorennen.

☞ Masken-Anzüge ☜
sind in großer Auswahl in allen Theater- und National-Costümen, so wie Dominos in allen Farben, neu und gut, zu allen Preisen zu vermiethen.
P. Schulz, kl. Domstraße No. 687.

B. Soldin aus Berlin,
Mönchenstraße No. 458, im Fuhrherrn Pagelschen Hause,
eröffnet sein Magazin fertiger Herren-Kleider am Montag den 22sten Januar und wird das Nähere durch Extra-Beilagen in der hiesigen Zeitung bekannt machen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meinen bisher am Bollwerk betriebenen Leinewand-Handel nach meinem Hause, Schiffbau-Lastadie No. 26, verlegt und mit demselben ein Posamentier-Geschäft verbunden habe. Um geneigten Zuspruch bittend, werde ich bemüht sein, durch reelle Bedienung mir die Zufriedenheit der geehrten Käufer zu erwerben.
A. F. Schmidt.

Das Verzeichniß

über unsere Gemüse- und Blumensaamen ist so eben erschienen und bei uns gratis zu haben.
Groß & Bayer,
Kunst- und Handelsgärtner in Grabow bei Stettin.

Einem hochgeehrten Publico empfiehlt sich ergebenst
Munckel, approbirter Thierarzt,
Kohlmarkt No. 620, im Kopplinschen Hause.

Geldverkehr.

☞ 600 Thlr. sind sogleich zu erhalten in Grabow No. 28.

Auf ein kleines Landgut in der Nähe Stettins werden zur 1sten Hypothek, bei pupillarischer Sicherheit, circa 5000 Thlr. gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Offerten unter K. 1 F. in der Zeitungs-Expedition abgeben lassen.